**Mein Corona-Tagebuch vom 25.04.2020**

Im Radio wird gerade ständig dieser eine Song gespielt. Gut, er ist neu. Aber das war´s dann auch. Irgendwie kreative lyrics oder nahegehende Melodien? Nee, eher nicht. Zwei Strophen, die einfacher nicht sein könnten. Die eine geht so: *„Close your eyes, make a wish, when life ain´t easy, remember this…”* und das Ganze dann noch mal. Klar. Das Leben ist gerade nicht easy. Stimmt. Aber wird es easier, wenn ich meine Augen schließe und mir was wünsche? Mmmh…Ich weiß ja, dass es nur ein Song ist. Einer von vielen. Und ja, ich muss ihn ja nicht persönlich nehmen. Dennoch finde ich ihn – und vor allem die eine Strophe – nicht sehr ermunternd. Denn, ist ja logisch, viele hätten wahrscheinlich denselben Wunsch. Dass Corona jetzt bitte sofort weggeht, sich niemand mehr infiziert, niemand mehr wegen ihm sterben muss und alles so wird wie davor. Ich glaube, ich würde mir das auch wünschen. Ist ja auch doof so. Ich wohne mit meiner Mutter und unserer Katze zusammen in einer Wohnung. Und mein einziger sozialer Kontakt, den ich *immer* vor mir hab, ist nun mal sie, meine Mutter. Zwei andere soziale Kontakte, die ich einmal die Woche sehe, sind meine Instrumentallehrer. Also drei Kontakte, plus Katze. Ich muss wirklich sagen, dass ich langsam traurig werde. Und einsam, irgendwie alleingelassen. Manchmal steht ein Zoom-Meeting mit der Klasse an. Das hilft nur leider überhaupt nicht. Da sind nicht mehr als sich bewegende Bilder, die Töne von sich geben. Etwas, das sich das Gehirn ja theoretisch auch einbilden könnte. Zusätzlich habe ich das Gefühl, niemand interessiert sich mehr für mich. Das soll jetzt nicht egoistisch oder irgendwie selbstbezogen klingen. Aber es ist nun mal so, dass ich, gerade über WhatsApp, in der normalen Schulzeit viel mehr mit meinen Freunden schreibe. Obwohl wir uns da jeden Tag sehen und jetzt gar nicht, seit Ewigkeiten. Wenn ich überhaupt mal mit Leuten schreibe, dann mit denen, die noch nicht mal in meiner Stadt wohnen. Das ist sehr schade. Ich habe bis zuletzt gehofft, es würde noch Möglichkeiten für meinen Jahrgang geben, wieder in die Schule zu gehen. Aber leider vergeblich. Wir dürfen jetzt bis zu den total ersehnten Sommerferien weiter Online-Unterricht machen und zusehen, wie man immer lustloser und launischer wird. Ist mir schon aufgefallen an mir. Alles fällt weg. Sommerfest, Abi-Streich, Klassenfahrt, Ausflüge, EM,…nur Online, da geht’s immer weiter. Klar, Klassenarbeiten hätte es auch gegeben. So wie jedes Jahr eben. Aber wenn man die dann hinter sich gebracht hat, konnte man sich auf die sechs Wochen langen Sommerferien freuen. Sechs Wochen! Großartig! Das waren noch Zeiten. Jetzt freu ich mich höchstens auf sie, weil ich weiß, es sind nur noch sechs Wochen, bis ich wieder zur Schule darf. Das mag verrückt klingen und es passt auch irgendwie nicht aus dem Mund eines Schülers. Aber ich mein es wirklich ernst. Gerade habe ich draußen vor dem Fenster wieder lachende Kinder und Jugendliche gesehen. Zusammen. Ich würde auch sehr gerne wieder mit Freunden lachen und nicht einsam in der Bude hocken. Tja. *Die* machen es einfach. Sich treffen. Obwohl man´s doch nicht darf. Ich vermiss das. Sehr. Aber ich kann ja einfach zum Zehntausendsten Mal meine Augen schließen und mir zum Zehntausendsten Mal dasselbe wünschen*. „When life ain´t easy…“* Pfff. Wozu soll einen das ermutigen? Wozu? Naja. Nicht persönlich nehmen.